

XXXIV. Jahresbericht
des
Vereines für Naturkunde
in
Österreich ob der Enns
zu Linz.

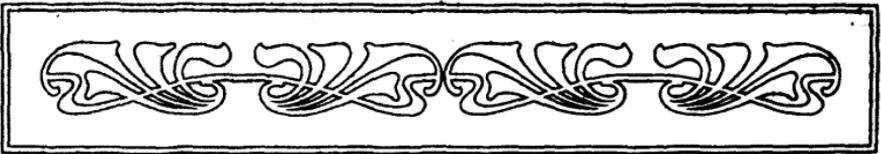


Linz 1905.

Verlag des Vereines für Naturkunde. — Druck von J. Wimmer.

90854

O. Ö. Landesmuseum
Linz a. D.
Naturhistorische Abteilung.



I. Rechenschaftsbericht.

Der Ausschuß des Vereines für Naturkunde in Österreich ob der Enns erstattet hiemit in Erfüllung seiner statutenmäßigen Verpflichtung den Rechenschaftsbericht über das 36. Vereinsjahr.

In der vorjährigen Generalversammlung am 28. Juni 1904 wurden die ausscheidenden Ausschußmitglieder Herren Professor *Franz Schneider*, *Hans Gföllner* und *Alfred Erhard* wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren *Sebastian Rexabek* und *Johann Raxinger* bestimmt.

Die Tätigkeit des Vereines war im verflossenen Jahre eine äußerst rege. Da sind es in erster Linie die Monatsversammlungen, welche jeden zweiten Donnerstag im Monate bis zum Eintritt der wärmeren Jahreszeit unter dem Vorsitze des Vereinsmitgliedes Herrn k. k. Oberpostkontrollor *Emil Munganast* im Saale des Hotels „zum englischen Hof“ abgehalten wurden. Die große Zahl interessanter Vorträge und Demonstrationen brachten denn auch dem Vereine viele neue Freunde und Mitglieder, so daß wir gerade im Berichtsjahre auf eine erfreuliche Erhöhung des Mitgliederstandes hinweisen können. Die Namen der Vortragenden, sowie die Themen sind diesem Berichte beigegeben. Herrn *Munganast* gebührt das Hauptverdienst um das Zustandekommen und die Durchführung dieser Vereinsversammlungen; ihm sei an dieser Stelle für seine erfolgreichen Bemühungen der wärmste Dank und die Anerkennung des Vereines ausgesprochen.

Die verschiedenen Gebiete, auf welche sich die interne Tätigkeit des Vereines erstreckt, sind: 1. Der botanische Garten,

2. das Archiv, 3. die naturhistorischen Sammlungen, 4. die meteorologischen und phönologischen Beobachtungen, 5. die Zusammenstellung naturgeschichtlicher Lehrmittelsammlungen für ärmere Volksschulen.

Der botanische Garten wurde vom Gartendirektor Herrn Professor *Franz Schneider* wie bisher in sorgfältigster Weise hergehalten. Die in den Vorjahren verlorenen Bäume wurden durch neue Gehölze ersetzt und auch sonstiges Pflanzenwerk besonders mit Rücksicht auf oberösterreichische und alpine Herkunft beschafft. Insbesondere gedeihen sehr gut die jungen Pflanzen des Lindauer Alpengartens. Der Zwiebel- und Staudenkultur war ein besonderes Augenmerk geschenkt. Neu ist die Anbringung einer Menge größerer Pflanzentäfelchen mit biologischen Bemerkungen. Der Gartenbesuch war sehr gut, leider hat es trotz aller Wachsamkeit an boshaften und leichtsinnigen Beschädigungen wertvoller Blumen nicht gefehlt. Den öffentlichen Schulen ist der Garten ein wichtiger, bequemer Anschauungsbehelf und wurde in fleißiger Weise ausgenützt. Eine große materielle Förderung erfuhr der Garten durch die hochgeehrte *Stadtgemeinde Linz*, die (nebst der Jahressubvention) den Sand für die Gartenwege, sowie das Wasser aus der städtischen Wasserleitung unentgeltlich überließ. Aus diesem Anlasse sei auch dem städtischen Baurate Herrn *Josef Kempf* für sein allzeit wohlwollendes Entgegenkommen bestens gedankt. Gedankt sei auch allen übrigen Gönnern und Freunden des Gartens für ihre Pflanzenspenden und ihre sonstige Unterstützung.

Die im Glashause des botanischen Garten aufgestellten großen Glasaquarien, welche sehr interessante Entwicklungen von Lurchen enthalten, standen hinsichtlich Verpflegung und Beobachtung der darin befindlichen Tiere und Pflanzen unter der Obsorge des Vereinsmitgliedes Herrn *Ottokar Beer*.

Das Archiv wurde von Herrn *Hans Gföllner* verwaltet. Mehrere Werke wurden neu angeschafft, etliche Zeitschriften abonniert. Spenden liefen hiefür ein von Herrn *Ferdinand Himsl* zwei Bände „Weltall und Menschheit“ und von Herrn *E. Ritzberger* mehrere Jahrgänge der „Österreichischen Touristenzeitung“. Die Bibliothek steht allen Vereinsmitgliedern zur Benützung offen.

Die Bibliotheksstunden sind jeden Mittwoch von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Vereinssammlungen standen unter fachkundiger Leitung des Herrn Kustos k. k. Baurat *Leopold Petri*. Dieselben wurden im ordnungsmäßigen Stande erhalten und fanden einige Vermehrungen.

Die Institution der meteorologischen und phänologischen Beobachtungen wurde wie bisher unter der Oberleitung der *Sternwarte in Kremsmünster* weitergeführt.

Die Zusammenstellung der Lehrmittelsammlungen für ärmere Schulen des Landes lag in den Händen der Herren *Hans Gföllner*, *H. Razinger* und *E. Ritzberger*, und zwar besorgte Herr Gföllner die Skelette, Insekten- und Käfersammlungen, sowie Biologien, dann Mineraliensammlungen, Herr Razinger Stopfpräparate und Herr Ritzberger die Herbarien. An Spenden für diese Lehrmittelsammlungen giengen ein: Insekten von den Herren *Munganast*, *Gföllner*, *Hauder*, *Himsl*, *Huemer*, *Kloiber*, *Priesner*, *Ritzberger*, 1 Sägeente von der *Kronprinz Rudolf-Mädchenschule*, etliche Schädeln von Herrn *Pichert*, Rattenschädelskelett von Herrn *Gföllner*, 1 Sperber (Naturobjekt) von Herrn *Alf. Erhard*, 1 Pelikan (Naturobjekt) aus der Menagerie *Kludsky* von Herrn *J. Razinger*, 1 Reiher (Naturobjekt) von Herrn *Pichert* und ein kleines Nilkrokodil von Herrn *O. Beer*.

Abgegeben wurden an die Volksschule in *Pöstlingberg* Käfer- und Schmetterlingssammlung, Herbarium und etliche Stopfpräparate; an die *Kronprinz Rudolf-Mädchenschule in Linz* kleine Insektensammlung, Biologie des Kohlweißlings, mehrere Schädel-skelette und Stopfpräparate; an die Volksschule in *Enns* Käfer- und Schmetterlingssammlung.

Die gemeinnützigen und schulfreundlichen Bestrebungen des Vereines fanden im Berichtsjahre die gebührende Anerkennung der öffentlichen Faktoren durch Zuwendung von Jahressubventionen, und zwar seitens des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht per 600 K, des hohen oberösterreichischen Landtages per 200 K, der hochlöblichen Stadtgemeinde-Vertretung in Linz per 200 K und der verehrlichen Sparkasse und Leihanstalt in Linz per

400 K. Für diese großmütigen Spenden, welche es dem Vereine ermöglichen, seine verschiedenen Institutionen zu erhalten, erlaubt sich der Ausschuß namens des Vereines für Naturkunde den ergebensten Dank abzustatten.

Gedankt sei auch den geehrten wissenschaftlichen Vereinen und Anstalten, welche den Schriftentausch mit uns unterhalten, sowie allen treuen Mitarbeitern für die Förderung und das Wohlwollen, das sie allzeit dem Vereine bewiesen.

Zum Schlusse werden die P. T. Sammler gebeten, Beiträge an Insekten, Herbarien, Mineralien, erlegten Tieren, zum Zwecke der Zusammenstellung der Lehrmittelsammlungen für ärmere Volksschulen an die Vereinsleitung zu senden.



Kasse - Bericht.

II. Kasse-

vom 1. Jänner bis zum

Einnahmen.

	K	h
Kasseresst vom Vorjahre	1262	68
Beiträge der Vereinsmitglieder	396	—
Subvention vom k. k. Ministerium für Kultus und Unter- richt	600	—
Subvention von der Allgemeinen Sparkasse und Leih- anstalt	400	—
Subvention vom oberösterreichischen Landtage	200	—
Subvention von der Gemeinde Linz pro 1903	200	—
Zinsen	7	78
Zusammen .	3066	46
Die Ausgaben abgerechnet mit .	2430	12
Ergibt sich ein Kasseresst mit .	636	34

Bericht

31. Dezember 1904

Ausgaben.

	K	h
Entlohnung des Gärtners	600	—
Remunerationen für Gärtner, Diener, Hilfsarbeiter	139	60
Ausgaben für den botanischen Garten	178	70
Ausgaben für Schulsammlungen	104	10
Ausgaben für das Archiv	213	56
Ausgaben für Drucksorten und Jahresberichte	1138	85
Für verschiedene Ausgaben	55	31
Zusammen .	2430	12

Engelbert Ritzberger
Kassier.

Durchgesehen, geprüft und richtig befunden:

J. Razinger.

S. Rezabek.

III. Wissenschaftliche Vereine und Anstalten

mit welchen Schriftenaustausch stattfindet.

- Aarau.* Naturforschende Gesellschaft.
Altenburg. Sachsen-Altenburgische naturforschende Gesellschaft.
Amiens. Société Linnéenne du Nord en France.
Annaberg (Sachsen). Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde.
Augsburg. Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
Basel. Naturforschende Gesellschaft.
Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“.
Berlin. Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
Berlin. Deutsche botanische Gesellschaft.
Bern. Naturforschende Gesellschaft.
Bern. Naturhistorischer Verein.
Bern. Schweizerische entomologische Gesellschaft. (Naturhist. Museum.)
Bielitz-Biala. Mitteilungen des Beskiden-Vereines.
Bistritz. Direktion der siebenbürgisch-sächsischen Gewerbeschule.
Böhmisch-Leipa. Nordböhmischer Exkursionsklub.
Bonn. Naturhistorischer Verein.
Braunschweig. Verein für Naturwissenschaft.
Bregenz. Museumverein.
Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein.
Breslau. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Breslau. Verein für schlesische Insektenkunde.
Briinn. Naturforschender Verein.
Briinn. Klub für Naturkunde.
Brüssel. Société royale Malacologique de Belgique.
Budapest. „Rovartani Lapok“.
Buffalo (U. S. A.). Society of natural sciences.
Chemnitz. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Orefeld. Verein für Naturkunde.
Christiania. Institut géographique de Norvège.
Chur (Graubünden). Naturforschende Gesellschaft.

- Cincinnati* (Ohio U. S. A.). „Lloyd Museum and Library“.
- Columbus* (Ohio U. S. A.) Ohio State University.
- Cordoba* (Republika Argentina). Academia Nacional de Ciencias en Córdoba.
- Danzig*. Naturforschende Gesellschaft.
- Darmstadt*. Verein für Naturkunde und verwandte Wissenschaften.
- Dresden*. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“.
- Dürkheim a. d. Hardt*. „Polichia“, naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.
- Düsseldorf*. Naturwissenschaftlicher Verein.
- Elberfeld*. Naturwissenschaftlicher Verein.
- Emden*. Naturforschende Gesellschaft.
- Fiume*. Naturwissenschaftlicher Klub.
- Frankfurt a. M.* Senckenbergsche naturforschende Gesellschaft.
- Frankfurt a. d. O.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Freiburg i. B.* Naturforschende Gesellschaft.
- Freiwaldau*. Mährisch-schlesischer Gebirgsverein „Altvater“.
- Fulda*. Verein für Naturkunde.
- Gallen St.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
- Gießen*. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
- Görlitz*. Naturforschende Gesellschaft.
- Graz*. Naturwissenschaftlicher Verein in Steiermark.
- Graz*. Landes-Oberrealschule.
- Graz*. K. k. Gartenbaugesellschaft.
- Greifswald*. Geographische Gesellschaft.
- Greifswald*. Naturwissenschaftlicher Verein für Neuvorpommern und Rügen.
- Halle a. d. S.* Verein für Erdkunde.
- Hamburg*. Naturforschende Gesellschaft.
- Hamburg*. Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
- Hanau*. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde.
- Hannover*. Naturhistorische Gesellschaft.
- Heidelberg*. Naturhistorischer Verein.
- Hermannstadt*. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
- Hirschberg* in Schlesien, Deutschland. Riesengebirgsverein (Hauptvorstand).
- Iglo*. Ungarischer Karpatenverein.
- Innsbruck*. Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.
- Innsbruck*. Ferdinandeum.
- Jurjew*. Meteorologisches Observatorium der kaiserlichen Universität.
- Kassel*. Verein für Naturkunde.
- Kiel*. Naturwissenschaftlicher Verein.
- Klagenfurt*. Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten.
- Klausenburg*. Magyar Növénytani Lapok.
- Königsberg*. Physik.-ökon. Gesellschaft.
- Laibach*. Mitteilungen des Musealvereines für Krain.
- Landshut*. Botanischer Verein.

- Leipzig.* „Insektenbörse“.
Leipzig. Naturforschende Gesellschaft.
Linx. Museum Francisco-Carolinum.
Louis St. (Mo., U. S. A.). Missouri Botanical Garden.
Lüneburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Madison. Wisconsin Academy of Sciences and Letters.
Magdeburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Mannheim. Verein für Naturkunde.
Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften.
Montevideo. „Museo Nacional“.
München. Ornithologischer Verein.
Münster. Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
Neuchâtel. Société des sciences naturelles.
Offenbach a. M. Verein für Naturkunde.
Osnabrück. Naturwissenschaftlicher Verein.
Passau. Naturhistorischer Verein.
Petersburg. Comité géologique de Russie.
Prag. Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos“.
Regensburg. Königl. botanische Gesellschaft.
Regensburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Riga. Naturforschender Verein.
Rock Island Ill. Augustana Library Publikations.
Rohstock i. M. Archiv des mineralogischen Museums der Universität.
Santiago de Chile. Deutscher wissenschaftlicher Verein.
Schönlinde. Gebirgsverein des nördlichsten Böhmens.
Sion. Société valaisanne des sciences naturelles.
Solothurn. Naturforschende Gesellschaft.
Stockholm. Entomologiska Föringen.
Stuttgart. Verein für vaterländische Naturkunde.
Trautenau. Riesengebirgsverein.
Trentschin. Naturwissenschaftlicher Verein.
Triest. Società Adriatica dei Scienzi naturali.
Troppau. K. k. österr.-schles. Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft.
Upsala. Geological Institution of the University.
Washington. Smithsonian Institution.
Washington. U. St. Departement of Agriculture.
Wernigerode. Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
Wien. K. k. geologische Reichsanstalt.
Wien. K. k. hydrographisches Zentralbureau.
Wien. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
Wien. Verein für Landeskunde in Niederösterreich.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der technischen Hochschule.
Wien. K. u. k. naturhistorisches Hofmuseum.

Wien. Wiener entomologischer Verein.

Wien. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde.

Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft (Stadtbibliothek).

Zürich. Naturforschende Gesellschaft.

Zürich. Physikalische Gesellschaft.

Zwickau. Verein für Naturkunde.

IV. Mitglieder-Verzeichnis.

Stand mit 31. Dezember 1904.

Präses:

Herr *Zenz Wilhelm*, Dr., k. k. Landes-Schulinspektor.

Vizepräses:

Herr *Commenda Hans*, Direktor der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz.

Ausschüsse:

- Herr *Erhard Alfred*, k. k. Statthalterei-Rechnungsrat (Sekretär).
„ *Gföllner J.*, k. k. Statthalterei-Beamter (Bibliothekar).
„ *König Anton*, Dr., k. k. Gymnasial-Professor.
„ *Petri Leopold*, k. k. Baurat (Kustos).
„ *Ritzberger E.*, Mag. d. Pharm., Drogenhändler (Kassier).
„ *Schneider Franz*, k. k. Gymnasial-Professor (Gartendirektor).
„ *Schwab Franz*, Direktor der Sternwarte und Professor in Kremsmünster.

Ehrenmitglieder (3):

- Herr *Kukula Wilhelm*, k. k. Regierungsrat und Realschul-Direktor a. D. in Wien.
„ *Reiter Edmund*, Naturforscher, Ehrenmitglied des *Museum Francisco-Carolinum* zu Linz, in Paskau.
„ *Saxinger Eduard*, kaiserl. Rat etc. in Linz †.

Korrespondierende Mitglieder (5):

- Herr *Hauder Franz*, Lehrer in Linz.
„ *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.
„ *Kobelt Wilhelm*, Med.-Dr., Sekretär der deutschen malakozoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.
„ *Schwab Franz*, Gymnasial-Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.
„ *Topitz Anton*, Oberlehrer in St. Nikola.

Wirkliche Mitglieder (120):

- Herr *Ackerl Josef*, Stiftskustos in St. Florian.
 „ *Angele Theodor*, Ingenieur in Linz.
 „ *Angerer Adalbero P.*, Stiftsschaffner in Lambach.
 „ *Angerer Leonhard P.*, Professor und Kustos in Kremsmünster.
Apotheke der Barmherzigen Brüder in Linz.
 Herr *Beer Ottokar*, k. k. Rechnungsrevident in Linz.
 „ *Berndl Raimund*, k. k. Übungsschullehrer in Linz.
Bezirkslehrer-Bibliotheks-Kommission, in Braunau am Inn.
 „ „ „ in Freistadt.
 „ „ „ in Linz (Umgebung).
 „ „ „ in Rohrbach.
 „ „ „ in Steyr (Land).
 „ „ „ in Steyr (Stadt).
 „ „ „ in Schärding.
 „ „ „ in Vöcklabruck.
- Herr *Bittinger Andreas*, Fachlehrer in Linz.
 „ *Brenner Alexander*, Dr., Primarius des Allgemeinen Krankenhauses in Linz.
 „ *Buchmayer Franz*, Fachlehrer in Linz.
 „ *Becker Karl jun.*, Buchbinder in Linz.
 „ *Clodi Eduard*, Med.-Dr. in Linz.
 „ *Commenda Hans*, Realschuldirektor Linz.
 „ *Dorfwirth Josef*, Med.-Dr. in Ried.
 „ *Edelmüllner Karl jun.*, Kaufmann in Wien.
 „ *Eder Gustav*, Apotheker und Bürgermeister von Linz.
 „ *Egger Alois*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.
 „ *Enderle Julius*, Dr., Professor in Wels.
 „ *Erhard Alfred*, k. k. Rechnungsrat in Linz.
 „ *Erhard Alois*, Med.-Dr. in Linz.
 „ *Feder Georg*, Med.-Dr. in Linz.
 „ *Gabl Ludwig*, Dr., Professor i. R. in Linz.
 „ *Galanda Karl*, Uhrmacher in Linz.
 „ *Geisböck Felix*, Med.-Dr. in Linz.
 „ *Gföllner Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.
 „ *Grienberger Hugo*, k. k. Staatsanwalt i. P. und Hausbesitzer in Linz.
 „ *Gruber Josef*, Fachlehrer in Linz.
- Fräulein *Hann Anna*, Private in Kremsmünster.
 Herr *Hauder Franz*, Lehrer in Linz.
 „ *Himsl Ferdinand*, Advokatur-Beamter in Linz.
 „ *Hinterholzer Engelbert*, Schulleiter in Pöstlingberg.
 „ *Höbart Karl*, Baumeister und Hausbesitzer in Linz.
 „ *Hödl Karl*, k. k. Bezirksschulinspektor in Braunau am Inn.
 „ *Hofstädters Erben*, Apotheke zum „weißen Adler“ in Linz.

Herr *Horninger Heinrich*, Fachlehrer in Linz.

„ *Hübl Norbert*, Privat und Hausbesitzer in Linz.

„ *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.

„ *Huemer Hans*, Bienenzüchter in Linz.

„ *Kautz Hans*, k. k. Staatsbahn-Ingenieur in Linz.

K. k. Staatsgymnasium in Freistadt.

K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Linz.

K. k. Staats-Oberrealschule in Linz.

Herr *Klambauer Franz*, Vergolder und Hausbesitzer in Linz.

„ *Kloiber Josef*, k. k. Postoffizial in Linz.

„ *König Anton*, Dr., k. k. Professor in Linz.

„ *Korb Heinrich*, Buchhändler in Linz.

„ *Krünzl Emil*, Dr., k. k. Postsekretär in Linz.

„ *Kuenburg Gandolf Graf von*, Geheimer Rat, k. k. Senatspräsident i. R. in Salzburg.

„ *Klug Rudolf*, Dr., k. k. Professor.

„ *Landa Max*, Kaufmann in Linz.

„ *Lechleitner Hans*, k. k. Professor in Linz.

„ *Lieb Sebastian*, Privat- und Hausbesitzer in Linz.

Linzer Apotheker-Gremium in Linz.

Herr *Mayr Josef*, Lehrer in Linz.

„ *Moser Josef*, Pfarrer in Zell bei Zellhof.

„ *Munganast Emil*, k. k. Oberpost-Kontrollor in Linz.

„ *Naderer Franz*, Bürgerschullehrer in Urfahr.

„ *Niedereder Franz*, Schulleiter in Vorderstoder.

„ *Olbrich Hugo*, Bankbeamter in Linz.

Pädagogium, Katholisches in Linz.

Herr *Pauli Ludwig*, k. k. Landesgerichtsrat in Gmunden.

„ *Petri Leopold*, k. k. Baurat in Linz.

„ *Pichert Rudolf*, Privatbeamter in Linz.

„ *Pierer J. L.*, Advokat in Linz.

„ *Priesner Max*, k. k. Postoffizial in Linz.

Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Vöcklabruck.

Herr *Posselt Heinrich*, Lehrer der Handelswissenschaften in Linz.

„ *Pumb Anton*, Apotheker in Enns.

„ *Rabl Hubert*, k. k. Postoffizial.

„ *Raxinger Johann*, Photograph in Linz.

„ *Reischl Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.

„ *Reis H.*, Med.-Dr. in Linz.

„ *Rexabeck Sebastian*, k. k. Bezirksschulinspektor in Linz.

„ *Ritzberger E.*, Mag. ph. und Medizinal-Kräuterhändler in Linz.

„ *Rucker Franz*, em. Apotheker in Linz.

„ *Sadler Karl*, Dr., k. u. k. Stabsarzt, Chefarzt der 3. Truppendivision in Linz.

- Herr *Sadler J.*, jub. Professor in Linz.
- „ *Schachinger Norbert P.*, Abt im Stift Schlägl.
- „ *Scharmüller Johann*, Hotelier in Linz.
- „ *Schmidl Karl*, Drogist in Linz.
- „ *Schmitt Heinrich*, k. k. Professor und k. k. Sanitätsrat.
- „ *Schneider Franz*, k. k. Professor.
- „ *Schwarz Thimo P.*, Professor in Kremsmünster.
- „ *Schwab Franz P.*, Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.
- „ *Siegl Anton*, Versicherungsbeamter in Linz.
- „ *Singer Eduard*, Dr., Zahnarzt in Linz.
- „ *Steuere Fidelis*, Buchhändler in Linz.
- „ *Stockhammer E.*, Dr., k. k. Sanitätsrat in Linz.
- „ *Strobl K.*, Oberlehrer in Oberweißenbach.
- „ *Strauch Robert*, k. k. Offizial der Staatsbahnen.
- „ *Sadleder Karl*, Kaufmann und Kohlenhändler in Linz.
- „ *Tscherne Johann*, Kaufmann und Hausbesitzer in Linz.
- „ *Walter Johann*, Oberlehrer in Zell bei Zellhof.
- „ *Wankmüller Franz*, Kaufmann in Linz.
- „ *Wegrosta Karl*, Oberlehrer in Spital am Pyhrn.
- „ *Weidinger Josef*, Zahnarzt in Linz.
- „ *Wendling Ludwig*, Dr., Gemeindefarzt in Ach.
- „ *Wenger Leopold*, Med.-Dr. in Urfahr.
- „ *Wessely K.*, Professor in Linz.
- „ *Wimmer Julius*, Buchdruckerei-Besitzer in Linz.
- „ *Wurm Karl*, Buchbinder in Urfahr.
- „ *Wöhrl Franz*, Oberlehrer in Linz.
- „ *Wöhrl Josef*, Apotheker in Wien.
- „ *Weisse Moritz*, k. k. Bezirksrichter in Linz.
- „ *Weidinger Karl*, Photograph in Linz.
- „ *Zeiminger Augustin*, Generalvikar der Erzdiözese Milwaukee (Nordamerika) d. Z. in Linz.
- „ *Zenz Wilhelm*, k. k. Landes-Schulinspektor in Linz.
- „ *Zistler Josef*, Lehrer in Linz.



Die bei den Monatsversammlungen gehaltenen Vorträge und Demonstrationen.

Wir bringen hier die von der hiesigen Tagespresse gebrachten Berichte:

Erste Monatsversammlung am 13. Oktober 1904. Programm: Herr **E. Ritzberger**: „Die Familie der Droseraceen im allgemeinen und unsere einheimischen Arten im besonderen.“ Herr **Ferd. Hinal**: „Albinismus und Melanismus bei Lepidopteren“. Herr **Stiftskustos Ackerl**: „Der Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse“.

Daß die Liebe zur Natur und die daraus entspringende Pflege der Naturwissenschaften immer weitere Kreise zieht und mehr Anhänger findet, hat die am 13. Oktober 1904 als erste im Winterhalbjahr 1904/05 abgehaltene Monatszusammenkunft insoweit dargetan, als der Vorsitzende, Oberpostkontrollor Munganast, außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern noch eine Anzahl von Gästen begrüßen konnte. Nachdem der Vorsitzende noch sämtliche Anwesende zur regen Mitarbeit eingeladen hatte, ersuchte er Herrn E. Ritzberger, die Reihe der diesjährigen Vorträge mit seiner Abhandlung über die carnivore Pflanzenfamilie der Droseraceen, Sonnentaugewächse, zu eröffnen.

Ausgehend von den gemeinschaftlichen Merkmalen der ganzen Familie, behandelte der Vortragende unter Zuhilfenahme einiger vom Mitgliede Herrn Razinger in meisterhafter Weise ausgeführter Wandtafeln, die Vegetationsorgane und die Wachstumperioden der Sonnentaugewächse in eingehender Weise. Bei Besprechung der anatomischen Verhältnisse wurden die Digestionsdrüsen, die Reizborsten etc. der insektenverdauenden Gattungen genau erklärt und die Blütenverhältnisse, Bestäubung, Frucht und Samen von sämtlichen bisher bekannten Gattungen besprochen. Die geographische Verbreitung, die verwandtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Pflanzenfamilien, der Nutzen fanden besondere Berücksichtigung. Eine analytische Tabelle zeigte die Einteilung der Familie in ihre Gattungen Dionäa, Aldrovanda, Drosophilum, Drosera, Byblis und Korridula. Darauf folgend wurden die europäischen und die auch in Oberösterreich vorkommenden Droseraarten besprochen und sowohl lebendes als auch ausgezeichnet präpariertes Herbarmaterial vorgezeigt. Unter Angabe der Standorte der heimischen Droseraarten rotundifolia, longifolia, obovata und

intermedia schloß der Vortragende unter dem Beifalle der Anwesenden seine interessante Abhandlung. Den zweiten Punkt des Programms, „Melanismus und Albinismus bei Schmetterlingen“, besprach Herr Ferd. Himsl an der Hand einer zu diesem Zwecke zusammengestellten schönen Kollektion in eingehender Weise. Er verwies in erster Reihe darauf, daß die Ursachen des Zutagetretens melanistischer und albinistischer, sowie überhaupt abberativer Formen bisher nicht festgestellt sind, daß die Lösung der Frage über diese Ursachen erst dann wird erfolgen können, wenn die chemischen Formeln des Pigmentes und der Farbstoffe, sowie deren chemische Verbindungen festgelegt sind. Als die mutmaßlichen Ursachen des gar nicht seltenen Auftretens dieser Erscheinungen seien Temperatur- und Witterungseinflüsse, Höhenlage und Klima, Boden der Nährpflanzen der Raupe, Verpuppungsart und Flugzeit des Falters, Verwandtschafts- und Abstammungsverhältnisse, gewaltsam herbeigeführte Zuchtwahl usw. anzusehen. Durch die phänomenalen Versuche des Schweizer Professors Dr. Standfuß, welcher durch Einwirkenlassen extremer Hitze- und Kältegrade auf die ersten Stadien (Ei, Raupe, Puppe) Abberationen, insbesondere von Tagfaltern, hervorrief, die in der freien Natur als höchste Seltenheiten getroffen werden, sei ein Teil der Ursachen bekannt geworden, doch bleibe noch immer ein reiches Arbeitsfeld auf diesem Gebiete der Naturwissenschaft offen und jeder Sammler und Züchter von Schmetterlingen solle durch Mitteilung seiner Erfahrungen auf diesem Gebiete beitragen, daß die Lösung dieser Fragen in nicht zu ferner Zeit werde erfolgen können. Herr Josef Ackerl besprach als dritten Programmpunkt „den Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse. Mit der Geschichte desselben beginnend, schilderte der Vortragende die Gründung des Gartens 1712 bis 1722 durch Prälaten Joh. Bapt. Fördermayr, die Umgestaltungen, die er erfahren, durch Prälaten Mayer, Josef Schmiedberger † 1844, Stiftsgärtner Weixlbaumer etc. Nach Erklärung des Gartenplanes geht Redner über auf die Gewächse selbst, und zwar besprach derselbe, in systematischer Reihenfolge bei den niederen Pflanzen beginnend, die Farnkräuter, Koniferen etc. bis zu den Gramineen, indem er bei den einzelnen Gewächsen Geschichte, Standort, Alter etc. derselben angab und die meisten derselben in natura und in schönen getrockneten Exemplaren samt Früchten und Samen vorzeigte. Zum Schlusse stellte Redner die Fortsetzung des allgemein interessierenden Vortrages für die nächste Versammlung in Aussicht.

Hierauf dankte der Vorsitzende im Namen der Anwesenden den drei Herren für ihre Mühewaltung und schloß den ersten Vortragsabend mit dem Wunsche, daß diese Abende weiterhin gedeihen und ihren Zweck erfüllen mögen. Anschließend an den ersten Teil des Programmes brachte Herr Buchhändler Fidelis Steurer noch die Sammeltätigkeit einzelner Mitglieder des Vereines in äußerst launiger Weise in Gedichtform zum Ausdrucke.

Zweite Monatsversammlung am 10. November 1904. **Programm:** Herr Übungsschullehrer **B. Berndl:** „Die alpine Flora des Tießenbachtals bei Scharnstein.“ Herr Lehrer **Hauder:** „Die Kleinschmetterlings-Familien Pterophoridae und Orneodidae (Federmotten und Geistchen).“ Herr Stiftekustos **J. Ackerl:** „Der Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse“ (zweiter Teil). Herr Stiftsgärtner **Weixelbaumer** aus St. Florian: „Über die vorzüglichsten Äpfelsorten des Stiftes St. Florian,“ vorgezeigt in 100 Sorten in natura.

Die äußerst rege Beteiligung an dem am 10. November abgehaltenen zweiten Vortragsabende verdankte derselbe dem in vortrefflicher Weise vom Vorsitzenden Herrn Oberpostkontrollor Munganast zusammengesetzten Programme, das den Anwesenden eine Fülle anregenden Stoffes in gediegener, naturwissenschaftlicher Ausführung vermittelte. Nach erfolgter Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste seitens des Herrn Vorsitzenden begann Herr Übungsschullehrer R. Berndl seine hochinteressante, in formvollendeter Weise vorgetragene Schilderung der alpinen Flora des Tießenbachtals bei Scharnstein.

Der Vortragende veranschaulichte die landschaftlichen Reize durch eine Reihe prächtiger, photographischer, vom Stationsvorstande in Scharnstein Herrn E. Ziřka aufgenommener und in liebenswürdiger Weise dem Vereine zur Verfügung gestellter Bilder und zeichnete weiter in kurzen Zügen die geologische Beschaffenheit der vorgeführten Gebirgslandschaften, erwähnte die gewaltigen, das weite und tiefe Scharnsteiner Seebecken der Triasperiode ausfüllenden Strömungen der Diluvialzeit und den riesenhaften, mächtige Schuttmassen zu Tal führenden Almgletscher. Eingehend auf das eigentliche Thema schilderte Redner an der Hand eines reichen, selbst-gesammelten Pflanzenmaterials, ergänzt durch vorzügliche Objekte aus dem Herbar des Herrn Oberlehrers Franz Niedereder in Vorderstoder, die alpine Flora des Tießenbachtals nach biologischen Gesichtspunkten in jenen Gruppen und Lebensgemeinschaften, in denen sie der Besucher des Tales auffindet. Die äußerst reiche und teilweise auch seltene Flora erklärt Redner aus den mannigfachen, durch zahllose Wildbäche und Gräben vom umliegenden Bergmassiv ins Tal getragenen Alpenpflanzen. Mit Hilfe von meisterhaft ausgeführten Kreidezeichnungen des Mitgliedes Herrn Razinger besprach Redner weiter die biologischen Verhältnisse, namentlich die eigenartigen, höchst interessanten Schutzvorrichtungen verschiedener Alpenpflanzen gegen die Unbilden der rauen Witterung, sowie die Fürsorge der Natur für Fortpflanzung und gutes Gedeihen. Als Beispiele wurden unter andern angeführt das Alpenröschen, *Rhododendron hirsutum* (Blatthaare und Drüsen), der rundblättrige Steinbrech, *Saxifraga rotundifolia* und *Gentia acaulis* (Bestäubungsvorgänge), das Alpenfettkraut, *Pinguicula vulgaris* und *alpina* (Insektenfang und Verdauung), die *Primula auricula* und *clusiana* (Stammverkrüftung) und verschiedene Alpengräser (Farbstoffbildung zur Erhöhung der Wärmemenge). Als zweiten Programmpunkt behandelte der bestbekannte Mikrolepidopterologe

Herr Lehrer Franz Hauder die Pterophoriden und Orneodiden (Federmotten und Geistchen) und zeigte in 56, beziehungsweise fünf Arten ein durch die Zierlichkeit der Tiere und deren vollendete Präparation die allgemeine Bewunderung der Anwesenden erregendes Material vor. (Paläarktische Fauna 121, respektive 9 Arten, Oberösterreich 25, respektive 4.) Als Unterschied zwischen diesen, im Systeme infolge ihrer bestorganisierten Raupen gleich nach den Pyraliden (Zünsler) eingereihten Familien gab der Vortragende bei den Federmotten die Teilung der Vorderflügel durch einen mehr oder weniger tiefen Spalt und die der Hinterflügel in drei Federn, bei den Geistchen aber die vollständige Teilung sämtlicher Flügel an. Nachdem Redner noch über den allgemeinen Habitus, über Vorkommen und Lebensweise der Raupen und über Flugzeit und Fang gesprochen hatte, schloß er seine die Anwesenden mit einem besonders schönen Teile der Schmetterlingskleinwelt bekanntmachenden Ausführungen. Herr Stiftskustos Josef Ackerl setzte die letzten begonnenen Vorträge über den Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse fort, indem er in systematischer Reihenfolge zirka 100 weitere, meist exotische Pflanzenspezies des Gartens besprach und dieselben in sehr dankenswerter Weise im frischem Zustande als auch getrocknet vorzeigte. Allgemeines Interesse unter anderem reichen Materiale erregten eine blühende Yucca und verschiedene schöne exotische Gräser. Auch Aquarienbesitzer kamen durch Vorzeigung von Wasserpflanzen auf ihre Rechnung. Herr Stiftsgärtner Weixelbaumer besprach anschließend das System Lucas und die vorzüglichsten Äpfelsorten des Stiftes. Als Grundlage diente eine von Herrn Josef Ackerl zusammengestellte, reizende Äpfelausstellung von 100 Sorten, geordnet nach den 15 Klassen von Lucas. Daß das gesamte Ausstellungsmaterial längst verkauft war, bevor es noch zur Aufstellung gelangte, spricht am besten für den Ruf, dessen sich das Stift St. Florian in bezug auf Obstkultur von jeher erfreut hat. Nach vom Vorsitzenden sämtlichen Rednern ausgesprochenen Danke schloß derselbe diesen sehr anregend verlaufenen Vortragsabend mit der Bitte, auch ferner diese Abende in der bisherigen regen Weise zu besuchen.

Dritte Monatsversammlung am 15. Dezember 1904. Programm:
 Herr **Ferdinand Himsl:** „Die Zucht des Spinners *Pleretes matronula*.“ Herr **E. Munganast:** „Die Käferfamilie der Scarabaeiden (Mist- und Laubkäfer) mit besonderer Berücksichtigung der Unterabteilungen der Dynastiden und Goliathiden.“ Herr Stiftskustos **J. Ackerl:** „Der Prälatengarten von Sankt Florian und seine Gewächse“ (Fortsetzung).

An dem am 15. Dezember abgehaltenen dritten Vortragsabende hatte sich wieder eine zahlreiche Zuhörerschaft an Mitgliedern und Gästen versammelt. Zu Punkt 1 des Programmes „Über die Zucht unseres heimischen Bärenspinners *Pericallia matronula*“ berichtete Herr F. Himsl in anregender Weise, schilderte die Lebensweise der Raupe, die Schwierigkeiten der Über-

winterung, die in der Regel zweimal stattfindet, beschrieb die ersten Stände und zeigte Raupe, Puppe und Imago im präparierten Zustande. Nach diesem sehr instruktiven Vortrage setzte Herr Oberpostkontrollor Munganast die Anwesenden durch die größten, farbenreichsten und absonderlichsten exotischen Käfer, nämlich durch die Familie der Scarabaeiden (Mist- und Laubkäfer) mit den Unterabteilungen der Dynastiden und Goliathiden in Staunen. Redner, der seine Abhandlung mit vier aus den überaus reichen Beständen seiner Sammlung zusammengestellten Tableaus der interessantesten Scarabaeiden aus allen Weltteilen unterstützte, führte aus, daß diese Familie dermalen über 9000 Arten enthält, welche sich auf alle Weltteile verbreiten und am wenigsten in Australien, am meisten in Afrika vertreten sind, während in Europa derzeit gegen 400 Arten bekannt sind. Am interessantesten ist der bei keiner anderen Käferfamilie so auffallende Unterschied zwischen Mann und Weib. Der Mann, oft durch gigantische Auswüchse, wie Hörner, Gabeln etc. am Kopf- und Halsschilde, häufig auch an beiden zugleich, ausgezeichnet, weicht aber nicht bloß durch diese Merkmale, sondern auch durch Farbe und Struktur des ganzen Körpers so wesentlich von dem Weibe ab, daß man oft beide Tiere als zusammengehörig kaum erkennen möchte. Je größer die Formen, desto auffallender der Unterschied, je kleiner, desto mehr verschwinden diese Unterschiede. Die Larven, sowie die Käfer sind sämtlich pflanzenfressend, die letzteren nicht selten den Kulturen schädlich. Die Scarabaeiden lassen sich in zwei große Gruppen teilen, in die Mulm- oder Dungkäfer und in die Laubkäfer. Der Roßkäfer ist der Typus der ersteren, der Maikäfer der Typus der letzteren Gruppe. Die Larve des Maikäfers (Engerling) ist die typische Form für alle anderen Larven dieser Käferfamilie. Als die stattlichsten Vertreter der ersteren Unterabteilung, nämlich der Mulm- oder Dungkäfer, nannte der Vortragende die Dynastiden, wie *Dynastes Hercules*, *D. Neptunus* und *Chalcosomo Atlas*, während er als die schönsten und nicht minder hervorragenden Vertreter der an farbenprächtigen Arten ungemein reichen zweiten Unterabteilung, nämlich der Laubkäfer, die Goliathiden bezeichnete, mit ihren hochentwickelten *Goliathus regius*, *giganteus* und *cacicus*. Als letzten Programmpunkt besprach Herr Stiftskustos Josef Ackerl als Fortsetzung den Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse und brachte wiederum ein ansehnliches Material, namentlich exotischer Pflanzen zur Demonstration. Bisher behandelte Redner bereits zirka 300 exotische und alpine Formen. Namentlich interessierten die zahlreichen, äußerst gut vom Vortragenden präparierten Gartenzierpflanzen aus Japan und China. Nachdem der Herr Vorsitzende bei dem Umstande, als dieser Vortragsabend der letzte in diesem Jahre war, den Anwesenden ein herzliches „Prosit Neujahr!“ mit dem Wunsche auf weiteres Gedeihen des Vereines zugerufen hatte, schloß der Herr Vorsitzende den dritten Vortragsabend.

Vierte Monatsversammlung am 12. Jänner 1905. Programm: Herr **E. Ritzberger**: „Die Biologie der Wiesen,“ mit Demonstrationen. Herr **Franz Razinger**: „Über oberösterreichische Kleinvögel,“ ebenfalls mit Demonstrationen. Herr Stiftskustos **J. Ackerl**: „Der Prälatengarten von St. Florian und seine Gewächse“ (Fortsetzung).

Für den am 12. Jänner abgehaltenen Vortragsabend war es dem Vereine wieder gelungen, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, das den Anwesenden ein höchst interessantes, pflanzenbiologisches Thema vermittelte, während eine Demonstration einen Teil der Kleinvogelfauna Oberösterreichs und eine weitere die Ziergewächse des Prälatengartens von Sankt Florian vor Augen führte. Herr E. Ritzberger sprach über „Die Biologie der Wiesen“. Ausgehend von der irrigen Ansicht vieler, daß ein Botaniker nur die Pflanzen zu sammeln, zu pressen und zu benennen hat, zeigte der Vortragende, daß ein richtiger Botaniker auch ihre Lebensweise, ihren Standort, ihren Kampf ums Dasein, dem sie ihre Lebensdauer und Fortpflanzungsfähigkeit verdanken, zu ergründen sucht. Um nun die Ursachen zu erforschen, hat es der Botaniker nicht nötig, in die Ferne zu schweifen, sondern nur unsere Wiesen genauer anzusehen und er wird genug Stoff zur weiteren Forschung finden. Als Wiesen nimmt man jene Bestände der Berg- und Talregion an, die dauernd unter dem Einflusse der Menschen stehen und die er einerseits durch Ausrodung der Holzpflanzen, anderseits durch Entwässerung geschaffen und erhalten hat. Die Wiesen sind nun eine Formation, die seit Jahrtausenden unter dem Einflusse der Menschen steht und für die er eigene, an zahlreichen Pflanzen zu erkennende Lebensbedingungen geschaffen hat. Die Mahd und der Austrieb der Tiere sind die größten Feinde der Wiesenpflanzen und um ihre Art zu erhalten und nicht zugrunde zu gehen, mußten sie sich diesen Umständen anpassen. Der Vortragende besprach sodann die Tief- und Hochstände der Wiesen, ausgezeichnet durch eigenes Auftreten von Pflanzen, und lenkt weiter das Augenmerk auf jene Wiesenpflanzen, die als **saisondimorphe** bezeichnet werden und die durch eine vom Menschen unbewußt geschaffene Zuchtwahl unser Interesse am meisten erregen. Von gewissen Pflanzen, namentlich bei den Gattungen Augentrost, Enzian, Klappertopf, Wachtelweizen, kommen **eigentümliche Parallelarten** vor. Dies sind gewöhnlich Früh- und spätblühende Formen. Die ersteren zeigen deutlich die Tendenz rascher Entwicklung, um vor der ersten Mahd Blüte und Frucht zu bilden. Die spätblühenden hüten sich förmlich, jene Höhe zu erreichen, erst nach der Mahd verlängern sie ihre Sprossen und gelangen zur Blüte. Kulturversuche haben gezeigt, daß man es nicht mit zufälligen Wachstumshemmungen, die diese Verschiedenheit bedingen, zu tun hat, sondern daß eben durch Anpassung an die vorwaltenden Verhältnisse neue Arten entstanden sind. Zum Schlusse erklärte der Vortragende noch als interessantes Beispiel des Saisondimorphismus die um Linz vorkommende *Ononis (Hauhechel) spinosa* und *foetens*, von denen die erstere mit Dornen bewaffnet, die letztere wehrlos ist. Mit dem Bemerkten, daß speziell die

Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren (Insekten) auf den Wiesen noch ein sehr dankbares Gebiet der Forschung bieten, schloß der Vortragende seine interessante Abhandlung. Sehr reges Interesse rief die hierauf folgende Demonstration des Herrn H. Razinger wach. Der genannte Herr, welcher seinerzeit die Vorzeigung sämtlicher Kleinvögel Oberösterreichs in ausgestopften natürlichen Gruppen in Aussicht gestellt hatte, brachte diesmal drei große Kästen seiner reichhaltigen, selbstpräparierten Ornitho-Sammlung mit, die sämtliche Meisenarten Oberösterreichs, dann die Finken und die Gruppe der Fliegenfänger, Schlüpfer und Wendehälse enthielten. Als sehr gelungen muß die Mitnahme von gleichartigen Exoten in Balgpräparaten bezeichnet werden, nachdem mittelst dieser Exemplare in sehr instruktiver Weise der Unterschied in Größe und Pracht studiert werden konnte. Besonders bemerkenswert ist die Aufstellungsart, indem nämlich natürliche Gruppen, wie die Meisen, Finken usw. in der Natur abgeläuteten Stellungen in besonderen, mit einem entsprechend bemalten Hintergrunde versehenen Kästen untergebracht sind und dadurch einen sehr guten Gesamtüberblick über unsere heimische Kleinvogelwelt gestatten. Weiter zeigte Herr Razinger noch das Balgpräparat des sogenannten Argusfasans aus Sumatra vor, welcher Fasan wohl als der größte und schönstgezeichnete gelten kann. Anschließend demonstrierte Herr Stiftskustos Josef Ackerl wiederum eine große Anzahl schön präparierter Zierpflanzen aus dem Prälatengarten St. Florian, wobei namentlich die im frischen Zustande mitgebrachten Orangen- und Zitronenzweige samt Früchten und eine Reihe allerliebster Miniaturkakteen auffielen. Sodann schloß der Vorsitzende den sehr anregend verlaufenen vierten Vortragsabend.

Fünfte Monatsversammlung am 9. Februar 1905: Programm: Herr Direktor **Hans Commenda**: „Die Kohlenlager Österreichs mit besonderer Berücksichtigung der Kohlenlager Oberösterreichs“. Herr Fachlehrer **J. Gruber**: „Ueber drahtlose Telegraphie“. Herr Med.-Dr. **L. Wenger**: „Ein montan-geologischer Ausflug in das siebenbürgische Erzgebirge“.

Einen genußreichen, durch Ausführungen in volkswirtschaftlicher und kulturgeschichtlicher Hinsicht sehr interessanten Abend verschaffte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen das für die fünfte, am 9. Februar abgehaltene Monatsversammlung zusammengestellte Programm, welches folgende Punkte umfaßte: „Die Kohlenlager Österreichs mit besonderer Berücksichtigung der Kohlenlager Oberösterreichs“ von Herrn Direktor H. Commenda; „Über drahtlose Telegraphie“ von Herrn Fachlehrer J. Gruber und „Ein montan-geologischer Ausflug in das siebenbürgische Erzgebirge“ von Herrn Med.-Dr. L. Wenger. Nach erfolgter Begrüßung seitens des Vorsitzenden Herrn Oberpostkontrollor Munganast ergriff Herr Direktor Commenda zum ersten Punkte der Tagesordnung das Wort und besprach zuerst das Werk „Der Kohlenbergbau Österreichs“, herausgegeben vom allgemeinen Bergmannstag 1903 im Zusammenhalte mit dem Werke

von Kalcozinsky über die Mineralkohlen der Länder der ungarischen Krone, unter besonderer Berücksichtigung der oberösterreichischen Vorkommnisse. Redner zeigte hierauf an der Hand anschaulicher Karten die Lage der Kohlen in Österreich, an welchen besonders die Sudetenländer einen hervorragenden Anteil haben, zeigt weiters die Kohlenlager der Länder der ungarischen Krone und dann jene in Oberösterreich. Südeuropa, wie Italien, die Balkanländer etc. haben keine Kohle. Redner kommt dann im Laufe seiner interessanten Ausführungen darauf zu sprechen, wie die trüben politischen Verhältnisse der letzten Jahre sich in den Produktions- und Konsumsverhältnissen des Reiches, insbesondere aber Cisleithaniens widerspiegeln und wie sehr Ursache vorhanden sei, die noch bestehenden und in der Natur begründeten Kohlenabsatzgebiete zu behaupten. In historischer Beziehung verwies Redner auf die Regierungszeit Maria Theresias und Kaiser Josefs, unter welcher die Entwicklung des Kohlenbergbaues weise und energisch gefördert wurde und schloß mit dem Hinweise auf die riesigen Bodenschätze der Vereinigten Staaten und Ostasiens, deren Konkurrenz nur geeinte Kraft tragen könne. Einen sehr interessanten Demonstrationsvortrag vermittelte Herr Fachlehrer Gruber, welcher über die drahtlose Telegraphie sprach, einer Erfindung, der in ihrer wahrscheinlich bevorstehenden Vervollkommnung eine kolossale Bedeutung innewohnt. Der Redner zeigte durch erklärende Zeichnungen die Grunderscheinungen der Funkentelegraphie, er besprach die Studien von Hugher und Hertz und brachte schließlich mittels mitgebrachter einschlägiger Apparate die drahtlose Telegraphie zur unmittelbaren Anschauung.

Im dritten Vortrage schilderte Herr Dr. Wenger eine Exkursion in das sowohl an malerischen landschaftlichen Reizen reiche, wie auch in ethnographischer, kulturhistorischer und naturwissenschaftlicher Beziehung ungemein interessante siebenbürgische Hochland, speziell in das wegen seines geologischen Aufbaues merkwürdige und wegen seiner großen Schätze an Edelmetallen bekannte siebenbürgische Erzgebirge. Das ganze Goldbergbaurevier mit den Städten Karlsburg, Zalathna, Abrudbanye, Veraspatak etc. gehörte in der Römerzeit zur von Kaiser Trajan geschaffenen Provinz Dacien und beweisen zahlreiche Funde und Ausgrabungen von Münzen, Inschriftsteinen, Schmuckgegenständen, die Aufdeckung eines Gräberfeldes von über 1000 Urnen, endlich die Auffindung von zweifellos auf den Bergbaubetrieb bezüglichen Gerätschaften die Anwesenheit und jahrhundertelange Tätigkeit der Römer im Lande. Die interessantesten Dokumente jedoch, welche uns einen intimen Einblick in die sozialen Zustände der damaligen Zeit gewähren, sind die in einem Stollen aufgefundenen 23 Cerattentafeln, wachsüberzogene Holztäfelchen, auf welchen mit einem Stift eingegraben, noch entzifferbare Kauf- und Pachtverträge, Sklavenverhandlungen, sowie Rechnungen aufscheinen, Täfelchen, welche unter dem Einflusse der Zementwässer der Gruben sich merkwürdig gut erhalten haben. Diese geschichtliche Vergangenheit wird begreiflich, nachdem

Siebenbürgen selbst heute noch zu den goldreichsten Distrikten Europas gehört, belief sich doch beispielsweise seine Produktion 1897 auf 1800 kg Gold im Werte von $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, eine Summe, welche die Goldausbeute des gesamten übrigen Europas übertrifft. Weiters bringt Redner das Vorkommen, die Lagerungsverhältnisse und die Gewinnung des Goldes zur Sprache, schildert in anregender Weise das rege Bergbaugetriebe im siebenbürgischen Erzgebirge und erwähnt die mannigfachen Vorrichtungen zur Aufbereitung der Erze (Pochmühlen oder Goldstampfen, Stoßherde, Amalgamierungs-Einrichtungen etc.) Eine Anzahl von Lichtbildern aus dem besprochenen Gebiete, sowie eine äußerst instruktive Kollektion von Mineralien des siebenbürgischen Erzgebirges dienten zur Erläuterung des gediegenen Vortrages. Nachdem noch der Vorsitzende den Rednern für ihre Mühewaltung den wärmsten Dank des Vereines ausgesprochen hatte, schloß er den fünften Vortragsabend.

Sechste Monatsversammlung am 9. März 1905. Programm: Herr **E. Munganast**: „Der Scheintod als Schutzmittel des Lebens mit besonderer Berücksichtigung der Insekten“; Herr **F. Himsel**: „Über Deszendenztheorie“ nach Professor A. Weismann; Herr **H. Razinger**: „Demonstration poläarktischer und exotischer Kleinvögel“.

Der Verein kann mit wahrer Befriedigung auf seine schon durch zwei Winterhalbjahre regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen blicken, die eine stetig steigende Besuchsziffer aufweisen, womit das wachsende Interesse für die gewiß ernstesten Bestrebungen der Leitung der Versammlungsabende zum Ausdruck gelangt. Die letzte Monatsversammlung am 10. d. M. bot für die vielen Teilnehmer vielseitige Anregung und Befriedigung. Den ersten Punkt der Tagesordnung „Scheintod als Schutzmittel des Lebens“ behandelte Oberpostkontrollor E. Munganast in vorzüglicher Weise. In seinen interessanten Ausführungen wies er zunächst auf den Scheintod beim Menschen hin, sodann auf jene krankhaften Erscheinungen, die auch im Tierreiche einen Scheintod hervorrufen können, und ging dann über auf jene scheinbartigen Zustände, die durchaus normal sind, wie zum Beispiel der Schlaf. Es ist eine Bedingung des tierischen Lebens, daß mit Zeiten aktiver Tätigkeit Zustände der Ruhe regelmäßig abwechseln. Es gibt einen zweifachen Kampf ums Dasein, einen passiven gegen Einwirkung von Klima und Witterung und einen aktiven gegen Bedrohung der Lebewesen durch lebende Feinde. Im passiven Daseinskampfe gibt der Winterschlaf den Insekten das Schutzmittel, durch das sie sich siegreich behaupten. Redner schildert die Orte, wo die Insekten überwintern, die Lage, die sie während des Winterschlafes einnehmen und die Form, in der sie überwintern und die bei Insekten mit vollkommener Verwandlung eine vierfache ist, als Ei, Larve, Puppe und Imago. Der sogenannte Insektenregen und die Erscheinung des Saisondimorphismus werden berührt. In der weiteren Ausführung schilderte

der Vortragende das Verhalten der Insekten gegen die Einwirkung von Kälte. Im aktiven Daseinskampfe liefern Schutzfärbungen die beste Waffe gegen Angriffe lebender Feinde. Es wurde dabei auf das Leben und Verhalten der Blattschmetterlinge, auf das „wandelnde Blatt“ Ostindiens und die Stabheuschrecken hingewiesen, insbesondere auf die Entdeckung der größten Phasmide, der Phryganistra Fruhstorferi durch den bekannten Naturforscher Fruhstorfer in Berlin, während seiner dreijährigen Forschungsreise in Tonkin. Der Vortragende erwähnte als weiteres Schutzmittel im aktiven Daseinskampfe, das bei vielen Tieren sich durch „Totstellen“ kundgibt, wie z. B. bei Ölkäfern, Marienkäfern, Zygaeniden und anderen. Er nennt in dieser Hinsicht eine Leuchtkäferart in Brasilien, die bei geringster Beunruhigung sich tot stellt und sofort das Leuchten einstellt. Nachdem Redner noch mehrere andere Schutzmittel der Insekten im aktiven Daseinskampfe besprochen hatte, schloß er mit dem Hinweise, daß, wenn auch vieles erforscht, diese Probleme den Menscheng Geist noch auf Jahrhunderte hinaus beschäftigen werden, der Wissenschaft zum Frommen, dem menschlichen Geiste zur Ehre. Ein gleich interessantes Thema „Über die Deszendenztheorie“ nach Professor Aug. Weismann behandelt in sehr ansprechender Weise Herr Ferdinand Himsel. Nach einer kurzen biographischen und geschichtlichen Einleitung erwähnte Redner Darwins Lehre, die künstliche Züchtung Naturzüchtung, welche der Kampf ums Dasein in der freien Natur vollzieht, Beispiele über geometrische Proportion der Vermehrung, die Normal- und Vernichtungsziffer einer Art, Ursachen der Vernichtung, die Färbung der Tiere und ihre Beziehung auf Selektionsvorgänge, Schutz- und Trutzfärbung und deren Ursachen, Redner streifte weiter die Mimikry, die Schutzvorrichtungen bei Pflanzen, die fleischfressenden Pflanzen, sprach ausführlicher über Instinkte, Selbsterhaltungstrieb, nur einmal im Leben ausgeübte Triebe, Symbiosen, erörterte einiges über die Entstehung der Blumen und wies an der Hand stark vergrößerter Zeichnungen des Kopfes der Biene, des Schmetterlings und der Küchenschabe die Umwandlung der beißenden Mundwerkzeuge der Urinsekten in saugende nach. Mit eingehenden Erörterungen der sexuellen Selektion schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen. Zu diesem Thema erbat sich Stiftskustos Herr J. Ackerl von St. Florian das Wort und kündigte für die Monatsversammlung im Mai hierüber einen Vortrag an, desgleichen Herr Professor Wessely. Zum dritten Punkte der Tagesordnung demonstrierte Herr Razinger eine prächtige Auswahl heimischer, sowie farbenprächtiger, exotischer Kleinvögel. Die von ihm hergestellten vorzüglichen Präparate sind in passend ausgestatteten Glaskästen untergebracht und bieten durch ihre gute Stellung und hübsche Gruppierung ein reizendes Bild. In erläuternden Worten dazu sprach Herr Razinger namentlich über die Verbreitung der einzelnen Arten. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag den 13. April statt.

Siebte Monatsversammlung am 13. April 1905. Programm: Herr Professor **Max Engstler**: „Über Pflanzengifte“; Herr Mag. pharm. **E. Ritzberger**: „Über die Entstehung der Blumen“.

Der am 13. April abgehaltene Vortragsabend hatte wiederum zwei sehr interessante Themen aufzuweisen und zwar sprach Herr Professor Max Engstler über „Pflanzengifte“ und Herr E. Ritzberger über die „Entstehung der Blumen“.

Im ersteren Vortrage behandelte Redner in sehr faßlicher und übersichtlicher Weise vorerst das Vorkommen der Pflanzengifte in den verschiedenen Pflanzenfamilien und Pflanzenteilen, sowie die Herstellung der Alkaloide, dann die Konstitutions-Ermittlung und die künstliche Darstellung solcher Pflanzenbasen wie z. B. die des Kokains, Koniins usw. Von der wissenschaftlichen Voraussetzung ausgehend, daß die meisten Alkaloide als **Derivate (Abkömmlinge)** des Pyridins, Chinolins und Isochinolins aufgefaßt werden können, wurden nun die wichtigsten Pflanzenbasen nach folgender Gruppierung besprochen: 1. Alkaloide, welche **Derivate des Pyridins** sind, 2. solche, welche **Abkömmlinge des Chinolins** sind, 3. **Pflanzenbasen, welche sich vom Isochinolin ableiten**, und 4. solche, deren Konstitution noch nicht erforscht wurde. Bei den einzelnen Pflanzengiften wurde sowohl ihre Geschichte, als auch ihre wichtigsten chemischen und physiologischen Eigenschaften, besonders ihre enorme Giftigkeit näher beleuchtet. Diesem ausgezeichneten, ein großartiges Bild aus der organischen Chemie aufrollenden Vortrage folgte ein entwicklungsgeschichtlicher des Herrn Ritzberger über die „Entstehung der Blumen“. Von den Wechselbeziehungen zwischen Tier- und Pflanzenwelt ausgehend, behandelte der Vortragende jene Veränderungen an den Blüten, die dieselben von der unscheinbaren Blüte der Vorwelt nur durch den Besuch der Insekten erhalten haben und dadurch zur Blume wurde, das heißt einer Blüte mit meist großen farbigen Blumenblättern, Duft und Honig. Die Blumen bestehen daher als solche nicht seit den Schöpfungstagen, was man früher allgemein angenommen hat, sondern sind erst allmählich als eine Reaktion der Pflanzen auf Insektenbesuch entstanden. Mit kurzem Überblick über die historische Entwicklung dieser Frage erörterte Redner die Arbeiten von Ch. Konr. Sprengel, von K. F. Gärtner und des berühmten Ch. Darwin. Durch mehrere für diesen Zweck angefertigte Tafeln wurde weiter der Begriff „Saftmale“ und die seltsame Befruchtung mancher Pflanze erläutert. Anschließend daran folgte Redner den klassischen Darlegungen des genialen Naturforschers Hermann Müller und behandelte in mehreren Beispielen die Entstehung der heutigen Blumen aus den Ursamenpflanzen. Dieses höchst aktuelle Thema beleuchtete wiederum die Tatsache, daß die Natur als schaffende Kraft selbst durch unscheinbare Vorgänge gar gewaltig in das Getriebe des Lebens eingreift. Aber aus diesem Thema ist noch weiterhin zu entnehmen, wie wichtig es für den aufmerksamen Beobachter der Natur ist, auch die scheinbar selbstverständlichsten und scheinbar nutzlosesten Vorgänge in den Kreis seiner

Betrachtungen zu ziehen. Der Vorsitzende Herr Oberpostkontrollor Munganaust kündigte an, das in der Periode 1904/05 am 11. Mai der letzte Vortragsabend stattfinden und schloß dann die diesmonatliche Versammlung.

Achte Monatsversammlung am 11. Mai 1905. Die Monatsversammlung vom 11. Mai d. J. als letzte in dieser Saison, war äußerst zahlreich besucht. Das gebotene Programm hat es wohl zustande gebracht, daß sich 41 Mitglieder und Freunde des Vereines eingefunden hatten. Stiftskustos Herr **Jos. Ackerl** sprach in einem zweistündigen Vortrage: a) Contra Darwins Selektionstheorie und Prof. Weismanns Keimplasmatheorie als eines verfehlten Erklärungsgrundes der Deszendenztheorie. b) Über Lamarckismus und Mutationstheorie nach Prof. Wasmann.

Nachdem Redner zuerst über die Entwicklungslehre im allgemeinen gesprochen, zeigte er, wie dieselbe nicht imstande sei, die Entstehung der Urmaterie und der ersten Lebewesen zu erklären und behandelte ausführlich die Urzeugung. Er legte zuerst an der Hand des neuesten Weismannschen Werkes die Lehre Darwins klar und zeigte dann die Unzulänglichkeit der Darwinschen Selektionstheorie. In der freien Natur verlaufen die Dinge nicht so wie bei der künstlichen Züchtung. Unmöglich ist eine Isolierung solcher Individuen, die zufällig mit den Anfängen einer Abänderung ausgestattet sind, die sich vielleicht nach ihrer völligen Ausbildung als nützlich erweisen würden. Undenkbar ist, daß das Auftreten des allerersten Beginnes einer günstigen Abänderung bei wenigen Individuen die Vernichtung aller nicht Abgeänderten herbeiführen könnte. Ist aber dem nicht so, bleibt vielmehr in jeder Generation eine große Individuenzahl am Leben, die nicht in diesem Sinne variieren, dann muß die neue Variation durch wahllose Kreuzung mit den nicht abgeänderten in kurzer Zeit wieder verwischt werden; ihre Fortentwicklung zu einer fertigen und in ihrer Vollendung der Art zum Vorteil gereichenden Einrichtung ist also auf diesem Wege vollkommen unmöglich. Der Kampf ums Dasein kann nur negativ wirken, unmöglich aber zur Ausbildung neuer adaptiver Einrichtungen geführt haben. Man beruft sich vergeblich auf die große Masse von Individuen, die in jeder Generation erzeugt werden und auf die relativ geringe Zahl derer, die das Alter der Fortpflanzung erreichen und man schließt daraus, das eine Auswahl einzelner oder weniger aus einer großen Überzahl stattfindet und daß die Naturzüchtung auf diese Weise in die Lage kommt, nach dem Beispiele des Züchters sich die gewünschte Variation aus einer ungeheueren Menge herauszusuchen. Dem steht entgegen, daß schon von den Millionen von Eiern, Spermatozoiden, Sporen ungezählte zugrunde gehen und vielleicht gerade die bestangelegten; dann kommen die Larven und andere Jugendformen an die Reihe und auch sie werden zu Tausenden geopfert und vielleicht gerade die, bei welchen die betreffende Variation in der Anlage am besten vorhanden gewesen wäre. Aber auch dann, wenn die reifen Individuen

noch in sehr großer Zahl vorhanden sind, wird bei der Entscheidung über Leben und Tod alles eher in Betracht kommen, als die feinen Unterschiede in der Vollkommenheit ihrer einzelnen Organe. Aber nicht nur die Grundannahmen der Selektionstheorie sind unhaltbar, sondern es zeigt sich, daß man auch bei ihrer Anwendung auf gewisse Spezialfälle von falschen Prämissen ausgegangen. August Weismann, der Begründer des Neodarwinismus, hat mit einer willkürlichen Annahme von Ideen, Derterminanten und Biophoren, die mit den besten Mikroskopen nicht nachweisbar sind, die strittige Frage nicht beantwortet, sondern nur hinausgeschoben. Zum Schlusse führt Redner die Urteile mehrerer Wiener Universitätsprofessoren über den Darwinismus an. (Dr. Max Kassowitz, Dr. Richard v. Wettstein, Dr. Berth. Hatschek.)

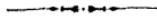
Zum zweiten Punkte bespricht Redner ganz kurz (wegen der vorgeschrittenen Zeit) den Lamarckismus und den Neo-Lamarckismus und die Mutationstheorie und kommt zu dem Schlusse, daß die Entwicklungslehre im allgemeinen als richtig anzunehmen ist, die verschiedenen Erklärungsversuche aber, die bisher aufgestellt wurden, nicht imstande sind, die Deszendenztheorie zu beweisen; am allerwenigsten vermag dies Darwins Selektionstheorie, der nur ganz untergeordnete Bedeutung zukommt.

Im zweiten Programmpunkte behandelte Herr Professor C. Wessely die „Strömungen und Gegenströmungen in der Deszendenztheorie“. Der Vortragende beabsichtigte, ein Übersichtsbild über die verschiedenen Richtungen innerhalb der Deszendenztheorie zu bieten. Er verglich die Entwicklungstheorie mit einem immer mächtiger werdenden Strome, dessen Gebiet sehr groß ist, der verschiedene Zuflüsse erhält und in dem die mannigfaltigsten Strömungen um die Herrschaft ringen. Die Hauptzuflüsse dieses Stromes sind die lamarckistische und die darwinistische Richtung, sowie die Mutationstheorie. Nach kurzer Charakteristik der Lehre Lamarcks (Abstammung der lebenden Arten von ausgestorbenen, einfacher gebauten, Urzeugung der ersten Organismen, allmähliche Veränderungen durch wechselnde Lebensbedingungen und namentlich durch damit im Zusammenhange stehenden Gebrauch oder Nichtgebrauch der Organe und hiedurch hervorgerufene aktive Anpassung, Vererbung der so erworbenen Veränderungen) wurde Darwins Theorie der natürlichen Zuchtwahl (Überleben der am besten angepaßten Varietäten und Aussterben der minder gut sich anpassenden infolge der gegenseitigen Konkurrenz im Kampfe ums Dasein) besprochen, eine Reihe von Beispielen angeführt, die für und gegen Darwins Selektionsprinzip sprechen. Als Darwin mit seinem enormen, mit Scharfsinn zusammengetragenen Beobachtungsmateriale hervortrat und damit der Abstammungslehre zuerst ein festes Fundament gab, fand er großen Beifall und großen Widerspruch. Handelte es sich doch damals um den Kampf zweier Weltanschauungen. Seither hat sich die Sachlage geändert. Die Deszendenztheorie als solche stößt bei allen naturwissenschaftlich Gebildeten auf keinen Widerstand mehr. Sie ist begründet durch die Tatsachen, die die historische Geologie, die Morphologie, die Entwicklungsgeschichte (Ontogenie) und die geographische Verbreitung

der Organismen liefert. Nur um die Art und Weise, wie die Tatsachen der Anpassung und Vererbung zu erklären sind, dreht sich der Kampf der verschiedenen Richtungen. Darwins Verdienste bleiben bestehen, wenn auch seine Theorie allein keinesfalls zur Erklärung der Deszendenz vollkommen ausreicht. Nach kurzer Besprechung der Theorien von Wagner, Kerner, Plate usw. wurden die Unterschiede zwischen Weismanns Anschauung und der ursprünglichen Darwinschen hervorgehoben. Redner spricht sich in Übereinstimmung mit dem Vorredner gegen Weismanns Keimplasmatheorie aus und bespricht hierauf ausführlicher die neulamarckistische Richtung, die im großen und ganzen mit Lamarcks Anschauungen übereinstimmt, indem sie eine Selbstgestaltung des Zweckmäßigen annimmt; diese Richtung ist aber nicht durch Anlehnung an Lamarck, sondern aus der Darwinschen Schule heraus, gewissermaßen selbständig entstanden. Als große Stütze dieser Richtung wird Ronx's Prinzip der funktionellen Selbstgestaltung durch den Kampf der Teile im Organismus bezeichnet, die einschlägigen Arbeiten von Nägeli, Eimer und Wettstein gekennzeichnet und hierauf die Mutationstheorie (Entstehung der Varietäten in zeitlicher Aufeinanderfolge, getrennt durch Perioden der Konstanz) die namentlich de Vries vertritt und auch unter den Geologen viele Freunde gefunden hat, erörtert. Auf das eingangs erwähnte Gleichnis zurückgreifend, sagte der Vortragende: „Wir befinden uns noch im Oberlaufe des Stromes; es zeigt sich immer mehr, daß die biologischen Probleme verwickelter sind, als man früher annahm und eine einseitige Betrachtungsweise zur Erklärung nicht ausreicht. Es bedarf der Mitarbeit vieler, um Klärungen zu bewirken; wir haben daher noch mancherlei Zuflüsse zu unserem Strome zu erwarten, namentlich aus dem Gebiete der physiologischen Chemie. Zum Schlusse aber werden alle Strömungen, die heute noch wirt durcheinanderschießen, gleichgerichtet münden in Klarheit, Wahrheit und Erkenntnis.“

Die vorgerückte Zeit, es war $\frac{1}{2}$ 12 Uhr nachts als Professor Wessely das letzte Wort seines Vortrages sprach, mochte es wohl gewesen sein, daß keiner der Anwesenden sich zu einer weiteren Debatte meldete.

Herr Realschuldirektor H. Commenda sprach das Schlußwort. Er beglückwünschte den Verein zu seinen Vortragsabenden, die neues Leben in den Verein gebracht, ebenso die beiden Redner, die in vollkommen sachlicher Weise ihre Anschauungen pro und kontra dargetan haben und schloß mit dem Wunsche, daß die Entwicklung der Naturwissenschaft auch fernerhin an diesen Abenden in der nämlichen Weise zu Gehör gebracht werden möge. Nachdem noch der Altersvorsitzende Herr Oberpostkontrollor Munganast beiden Rednern den gewiß verdienten Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen hatte, schloß er die Versammlung.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [0034](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion , Ritzberger Engelbert

Artikel/Article: [Vereinsberichte 3-32](#)